

Jacob Heinrich Gießcke

**Lob Gottes, als ein Opfer unterthänigster Ehrfurcht dem Durchlauchtigsten Herzoge und Herrn, Herrn Friederich, Regierenden Herzoge zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, [et]c. bey Höchstderoselben Geburts-Feste den 9ten November 1772, geweihet**

Schwerin: gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, [1772]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1796459984>

Druck Freier  Zugang





Lob Gottes,  
als ein Opfer unterthänigster Ehrfurcht

dem

Durchlachtigsten Herzoge und Herrn,  
H e r r n

**F r i e d e r i c h,**

Regierenden Herzoge zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin  
und Rügenburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock  
und Stargard Herrn, u.

bey

Höchstderoſelben

**G e b u r t s - F e s t e**

den 9ten November 1772,

geweihet

von

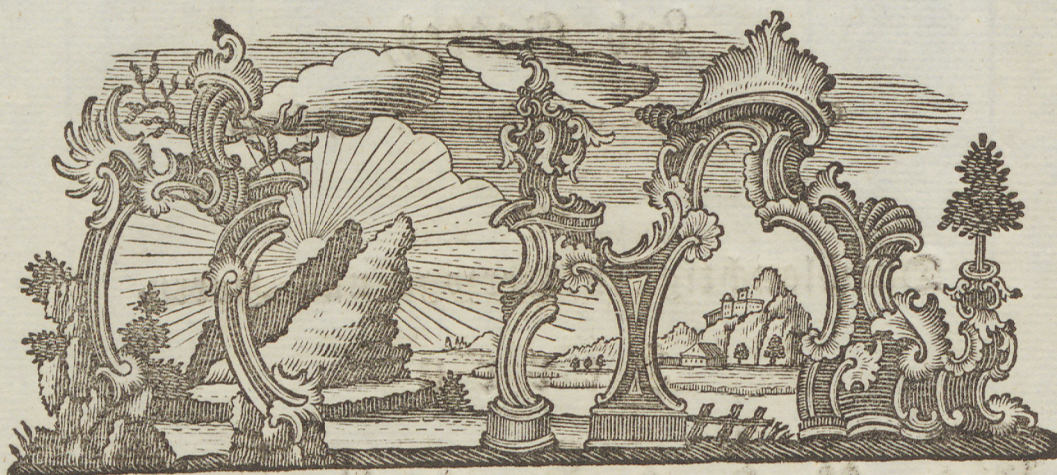
Jacob Heinrich Giescke,

Land. in Schwerin.



Schwerin, gedruckt mit Bärensprungſchen Schriften.





Dich, Gott, den heil'ge Seraphinen  
 Fußfällig und mit Furcht bedienen  
 Wenn sie um deine Thronen ziehn;  
 Dich, dessen Ruhm durch Ewigkeiten  
 Die Himmel Himmel mit verbreiten

Wenn Auserwählte für dir knien;  
 Dich, Höchster! soll mein Lied besingen:  
 Zeuch mich nur selbst mit Kräften an,  
 Daß ich ein heilig Opfer bringen  
 Und dich nach Würden rühmen kann.

Ach ja, ich sink in Ohnmacht nieder!  
 Doch, deine Güte faßt mich wieder  
 Mein Auge blickt zu dir hinauf,  
 Dein Glanz erleuchtet meine Seele,  
 Die Wunder die ich jetzt erzähle,  
 O Herr! die klärst du mir selbst auf:  
 Ich seh mit heitern Angesichte,  
 Gott, deiner Macht und Gnade zu,  
 Durchdrungen Herr, von deinen Lichte,  
 Ruf ich, es ist kein Gott wie du!

Universitäts-  
 Bibliothek  
 Rostock

2010 B 27



Wohin ich nur mein Auge wende,  
 Da seh ich Werke deiner Hände,  
 Die du voll Weisheit hast erbant;  
 Die Allmacht funkelt durch die Sterne,  
 Und in des Abgrunds dunkler Ferne  
 Wird deine Gottheit noch geschaut,  
 Und überall thront deine Güte:  
 Du, Gott! bist Herr und Sonn' und Schild.  
 Was Wunder, wenn da mein Gemüthe  
 Nichts als dein Lob und Dank erfüllt.

Heut iauchzen dir die Nationen  
 Die in dem Fürstenthume wohnen  
 Wo Herzog FRIEDRICH regiert:  
 Sein Volk, hier liegts zu deinen Füßen,  
 Demüthig wills den Scepter küssen  
 Durch den sein Fürst das Ruder führt.  
 Er FRIEDRICH lebt von Gottes Gnaden!  
 So ruft dies Volk, dir Herr, zum Dank.  
 Wie? sollt ich Sünde auf mich laden?  
 Nein, Herr! hier ist mein Lobgesang.

Durch deine Güte hat die Sonne  
 Den heutgen Tag, den Tag der Wonne  
 Aufs neue vom Olymp gebracht.  
 Ihn winket Mecklenburg entgegen;  
 Komm, Tag vom Herrn! komm Dem zum Segen  
 Der Landesherrlich für mich wacht.  
 Er, mir mehr Vater als Regente!  
 Sey tausend tausendmal beglückt!  
 Daß Ihn einst noch am Regimente  
 Mein Enkel, wie ich heut, erblickt.

Durchlauchtigster! Dein Hohergehen  
 Wird nicht allein Dein Volk erfrehen;  
 LUSIA betet Selbst für Dich.  
 Dein Leben ist Ihr viel zu theuer!  
 Sie ruft, bey dieser Tages Feyer  
 Zu Gott, für Ihren FRIEDRICH.  
 Sie stört kein irdisches Getümmel,  
 Anbetend naht Sie Sich zum Herrn;  
 Der Höchste neiget schon den Himmel  
 Er fährt herab, und hört Sie gern.



Des Cherubs ausgespannter Flügel  
 Seht diesen Tag, Dir Herr! zum Siegel,  
 Daß Gott die Bitten hat erhört  
 Die Deine Höchsten Blutsverwandten  
 Um Dich, zu seinen Throne sandten;  
 Und nichts ist, das die Freude stört  
 Die Sie bey Deinen Glück empfinden.  
 Sieh, wie Sie frölich um Dir stehn!  
 Sieh, wie Sie Sich zum Wunsch verbinden!  
 Gott selbst ruft, Ja: Es soll geschehn!

Vergrößre, Höchster! deinen Namen  
 Dadurch, daß heut dein segnend Amen  
 Auch auf mein niedres Bitten schalle.  
 Du siehst mit Dankentflammten Zügen  
 Mich, hier für deinen Throne liegen;  
 Hör' mein Gebeth das zu dir wallt.  
 Herr! willst du Mecklenburg beglücken,  
 So segne deinen **HERZOG**  
 Den Unterthanen zum Entzücken  
 Besteh, Sein Fürsten-Stuhl, durch dich.

Er und Sein Haus, o Herr der Thronen!  
 Muß stets in deinen Schatten wohnen:  
 Dein Engel lagre sich um Ihn!  
 So wird dein Lob in tausend Chören  
 Die späte Nachwelt noch vermehren.  
 Auf! ouchze Mecklenburg: Schwerin!  
 Verdopple deine Freuden-Lieder!  
 Des Himmels Fenster öffnen sich,  
 Aus ihnen hallt mit Segen wieder:  
 Es lebe! **HERZOG**





Ich, wenn ich nur mein Auge wende,  
 Da seh ich Werke deiner Hände,  
 Die du voll Weisheit hast erbaut;  
 Die Allmacht funkelt durch die Sterne,  
 Und in des Abgrunds dunkler Ferne  
 Wird deine Gottheit noch geschaut,  
 Und überall thront deine Güte:  
 Du, Gott! bist Herr und Sonn' und Schild.  
 Was Wunder, wenn da mein Gemüthe  
 Nichts als dein Lob und Dank erfüllt.

Deut iauchzen dir die Nationen  
 in dem Fürstenthume wohnen  
 Herzog FRIEDRICH regiert:  
 Volk, hier liegst zu deinen Füßen,  
 wills den Scepter küssen  
 in Fürst das Ruder führt.  
 FRIEDRICH lebt von Gottes Gnaden!  
 O, dir Herr, zum Dank.  
 de auf mich laden?  
 Mein OS 16000 mein Lobgesang.

Durch deine Gonne  
 Den heutigen Tag  
 Auf's neue vom D  
 Ihn winket Mecklen  
 Komm, Tag vom Herr  
 Der Landesherrlich  
 Er, mir mehr Vater als  
 Sey tausend tausendmal beg  
 Daß Ihn einst noch am Reg  
 Mein Enkel, wie ich heut, erblic

Durchlauchtigster! Dein Hoherge  
 Wird nicht allein Dein Volk erstehen;  
 LOUSEN betet Selbst für Dich.  
 Dein Leben ist Ihr viel zu theuer!  
 Sie ruft, bey dieser Tages Feyer  
 Zu Gott, für Ihren FRIEDRICH.  
 Sie stört kein irdisches Getümmel,  
 Anbetend naht Sie Sich zum Herrn;  
 Der Höchste neiget schon den Himmel  
 Er fährt herab, und hört Sie gern.

